

Campunni

1. Halbjahr 2025 – Heft 67



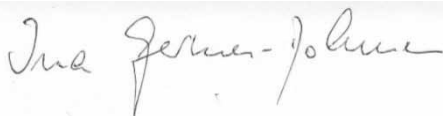
*Paderborn, Altes Rathaus
Foto: Tourist Information Paderborn*

Programm und Mitteilungen des
Kempener Geschichts- und Museumsvereins e.V.

Liebe Mitglieder und Freunde des Kempener Geschichts- und Museumsvereins, der Vorstand unseres Vereins hat seit dem Sommer Überlegungen zur Programmgestaltung ausgetauscht und – voilà – nun liegt es vor Ihnen, das neue Campunni für das 1. Halbjahr des Jahres 2025.

Wie immer ist es leichter, interessante Fahrtziele auszusuchen als gute und bezahlbare Referentinnen und Referenten zu finden, die bereit sind, nach Kempen zu kommen. Im Februar starten wir mit einem Vortrag zu Ewald Mataré, mit dem uns die Kuratorin der Mataré-Ausstellung Valentina Vlašić in die Ausstellung und das Leben des Künstlers einführen wird. Der Besuch in Kleve folgt kurze Zeit später. Im März besuchen wir das Kölnische Stadtmuseum, das im ehemaligen Modehaus Sauer ein neues Zuhause gefunden hat. Wie das zusammengeht, werden wir vor Ort ansehen. Im April geht es dann nach Rom oder zumindest in die kleine Schwester der Tiber-Stadt Oudenbosch in Brabant, wo wir eine Kopie des Petersdoms besichtigen werden. Die Perle an der Ruhr wird Hattingen genannt, freuen Sie sich mit uns auf eine pittoreske Altstadt, die wie Kempen zur Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne in NRW gehört. Im Juni begeben wir uns auf Spurensuche im 1250 Jahre alten Westfalen und besuchen in Paderborn die Ausstellung zum besonderen Geburtstag. Ob wir einen Referenten finden, der uns in diese lange Geschichte einführt, ist bei Drucklegung noch offen. Dafür ist unsere Fahrt nach Limburg an der Lahn schon gesichert, Anfang Juli verbringen wir drei Tage in einer der schönsten Städte Hessens. Dort besichtigen wir natürlich den spätromanischen Dom, aber auch die wunderschön erhaltene Altstadt. Der Rest wird noch nicht verraten.

Ich danke meinem Vorstand für die Planung, wir freuen uns, Sie auf unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen, natürlich als erstes auf der Jahreshauptversammlung im Januar!



Impressum

Herausgeber: Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V.

Vorsitzende: Dr. Ina Germes-Dohmen, Ulmenweg 1, 47906 Kempen, Tel.: 0 21 52 / 51 96 13

Typographie des Titels: UNGER Communication Design

Layout/Druckvorbereitung: Eva-Maria Willemsen und Klaus Niewerth

Erscheinungsart: halbjährlich

Für freundlich zugedachte Spenden ist der Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V. als gemeinnützig anerkannter Verein dankbar. Unser Vereinskonto:

IBAN: DE77 3205 0000 0011 0155 34, BIC: SPKRDE33XXX

Zuwendungsbescheinigungen werden gerne ausgestellt und zugesendet.

Kempen 2024, Auflage: 600

Druck: GemeindebriefDruckerei, 29393 Groß Oesingen

Inhalt

18.01.	Jahreshauptversammlung des KGMV 17 Uhr, Rokokosaal des ehem. Franziskanerklosters	
09.02.	„Ewald Mataré – Leben und Werk“ Vortrag von Mag. phil. Valentina Vlašić/Museum Kurhaus Kleve ..6	
15.02.	„Ewald Mataré – KOSMOS“, Ausstellung im Museum Kurhaus Kleve Halbtagesfahrt, Leitung: Eva-Maria Willemsen8	
09.03.	„Das neue Kölnische Stadtmuseum“ Vortrag von Sascha Pries/Kölnisches Stadtmuseum10	
15.03.	Das neue „Kölnische Stadtmuseum“ Halbtagesfahrt, Leitung: Ursula Kurth12	
05.04.	Besuch der niederländischen Stadt Oudenbosch Tagesfahrt, Leitung: Dr. Ingeborg Unger.....14	
17.05.	Hattingen im Ruhrtal, mit Heinrichshütte und Haus Kemnade Tagesfahrt, Leitung: Ursula Kurth16	
01.06.	„1250 Jahre Westfalen – Eine Wanderung durch die Jahrhunderte“ Vortrag von N.N..... 19	
14.06.	„775 Westfalen. Die Ausstellung“ in der Kaiserpfalz Paderborn und Stadtrundgang Tagesfahrt, Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen 20	
04.–06.06	Dreitagesfahrt nach Limburg an der Lahn Leitung: Ursula Kurth, Dr. Ina Germes-Dohmen und Dr. Elisabeth Friese 22	

Die Digitalisierung der Fraterherren-Handschriften hat begonnen



*Erschaffung der Eva, Evangelistar aus dem Fraterherrenkloster am Weidenbach in Köln, 1512
Kempen, Propsteiarchiv*

Bereits im vorherigen Campunni zierte eine kleine Buchmalerei mit der Anbetung der Hl. Drei Könige das Titelblatt. Der Vorstand hatte beschlossen, die Digitalisierung der beiden mittelalterlichen Handschriften, die Martin von Oedt seiner Heimatgemeinde um 1520 geschenkt hat, zu beauftragen. Dafür wurde am Tag des offenen Denkmals das Museumscafé im Rokokosaal durchgeführt, bei dem allerdings nur eine „Anschubfinanzierung“ erzielt werden konnte. Dennoch konnte die Digitalisierung dank der guten Kontakte zum Kreis- und Stadtarchiv umgesetzt werden.

Daher wollen wir Sie an der Freude über dieses umgesetzte Projekt ein bisschen teilhaben lassen. Ein paar ausgewählte Seiten bzw. Ausschnitte aus der Buchmalerei stammen aus dem Kempener Evangelistar von 1512, das in der Werkstatt des Kölner Fraterhaus St. Michael am Weidenbach hergestellt wurde. Ein Evangelistar enthält die Textabschnitte aus den Evangelien des Neuen Testaments für die Lesungen an Sonn- und Feiertagen eines Kirchenjahres.



Wurzel Jesse, Initiale, Evangelistar aus dem Fraterherrenkloster am Weidenbach in Köln, Kempen, Propsteiarchiv

Die Handschrift stammt aus der Blütezeit der Buchmalerei der Fraterherren, in der ein großes Reservoir an künstlerischen Ausdrucksformen vor allem naturalistischer Prägung verwendet wurde.

Ein gutes Beispiel ist die ganzseitige Miniaturmalerei der Erschaffung der Eva. Die Darstellung des Paradieses ist voll mit Tieren und Pflanzen. Unten links befindet sich das Wapen des Martin von Oedt.

Ein Beispiel für den Beginn eines neuen Abschnitts ist die Darstellung der Wurzel Jesse.

Elisabeth Friesse

„Ewald Mataré – KOSMOS“

Vortrag von Mag. phil. Valentina Vlašić



*Hugo Erfurth, Porträt von Ewald Mataré, 1935, Museum Kurhaus Kleve
Scan: V. Vlašić*

Ewald Mataré (Aachen 1887–1965 Meerbusch-Büderich) gehört zu den bedeutendsten Künstlern der Klassischen Moderne in Deutschland, dessen Werk in einem Atemzug mit dem von Käthe Kollwitz, Ernst Barlach, Otto Freundlich, Rudolf Belling, Gerhard Marcks, Renée Sintenis und mehr genannt wird. Matarés Werdegang ist eng ver-

knüpft mit den großen Ereignissen des 20. Jahrhunderts und wurde geprägt vom Ersten Weltkrieg, der Weimarer Republik, dem Nationalsozialismus, dem Zweiten Weltkrieg und dem Aufschwung der jungen Bundesrepublik. In Aachen geboren, verbrachte er von 1907 bis 1932 fünfundzwanzig prägende Jahre in Berlin, bis er schließlich von Paul



*Ewald Mataré, Gipsmodell Große liegende Kuh, 1929, Museum Kurhaus Kleve,
Foto: A. Gossens*

Klee und Walter Kaesbach an die Kunstakademie in Düsseldorf berufen wurde, wo er nach nur sieben Monaten von den Nationalsozialisten entlassen worden ist und danach als »entartet« galt. In der Nachkriegszeit erhielt er mit zahlreichen angesehenen öffentlichen Aufträgen eine große Anerkennung. Sein Œuvre ist bis heute von zeitloser Form und Eleganz geprägt. Seine Werke befinden sich in zahlreichen Museumssammlungen und an öffentlichen Orten, vornehmlich in NRW. Mataré war Maler, Graphiker und Bildhauer. Seine Tierdarstellungen, bei denen die Kuh eine zentrale Rolle spielt, nehmen in der deutschen Kunst des

20. Jahrhunderts einen singulären Platz ein. Frau Vlašić ist die Kuratorin der Ausstellung.

Museum Kurhaus Kleve

**Sonntag, den 9. Februar
11.15 Uhr**

**Kempen, Franziskanerkloster,
Rokokosaal**

Eintritt:

**Für Mitglieder: unentgeltlich
unter Vorlage der
Mitgliedskarte**

Für Nichtmitglieder: 5 €

Änderungen vorbehalten!

Tagesfahrt nach Kleve zur Ausstellung „Ewald Mataré – KOSMOS“ im Museum Kurhaus



*Ewald Mataré, Landschaft mit Buschwerk, Holzschnitt, 1933, Museum Kurhaus Kleve
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024*

Die Ausstellung in Kleve – die bisher umfassendste über Leben und Werk von Mataré überhaupt – wird Besucherinnen und Besuchern einen umfassenden Einblick in Matarés wechselvollen Werdegang liefern, der eng verknüpft ist mit den großen Ereignissen des 20. Jahrhunderts. Matarés Atelier, das er selbst in seinem Wohnhaus in Meerbusch-Büderich eingerichtet und bis zu seinem Tod 1965 benutzt hatte, wird anhand der Originaleinrichtung, die sich nun in Kleve befindet, wiederhergestellt – im Kont-

rapunkt zum Atelier seines Schülers Joseph Beuys (das 2012 im Kurhaus rekonstruiert werden konnte). Dank den Bewilligungen sämtlicher angefragten Fördermittelgeber*innen ist ein mehrköpfiges Projektteam aus Museumsmitarbeiter*innen, freien Kunsthistoriker*innen, Künstler*innen und mehr in der privilegierten Lage, eine Retrospektive für das gesamte Museum Kurhaus Kleve – Ewald Mataré-Sammlung vorzubereiten, die den faszinierenden »KOSMOS Mataré« zeigen und Besucherinnen und Be-



Ewald Mataré, Kuhidol I, Zitronen- und Ebenholz, 1936–1961, Museum Kurhaus Kleve
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024

suchen anhand eines komplett neu zu entstehenden Ausstellungsparcours auf eine Zeitreise zu den Wegstationen Matarés entführt wird. Monumentale Themensäle werden Kunstwerke neben Archivalien und Originale neben Gipsmodellen und Entwurfszeichnungen präsentieren. Sie werden Bezug auf Matarés Lebensthemen (Tier, Landschaft, Natur ...) und öffentliche Würdigungen nehmen sowie durch die Einbindung anspruchsvoller Ausstellungsarchitekturen und neuer Medien gleichermaßen Kinder, Jugendliche als auch Erwachsene ansprechen.

Museum Kurhaus Kleve

Samstag, den 15. Februar

Leitung: Eva-Maria Willemsen

Tel.: 02152 – 51 76 83

Mobil: 0176 – 424 208 44

Abfahrt: 12.30 Uhr

Rückkehr: ca. 17.30 Uhr

**Kosten für Fahrt, Eintritt und
Führung:**

Für Mitglieder: 36 €

Für Nichtmitglieder: 40 €

Maximale Teilnehmerzahl: 50

**Anmeldung: Schreibwaren
Beckers**

Anmeldeschluss: 8. Februar

Änderungen vorbehalten!

Das neue Kölner Stadtmuseum

Vortrag von Sascha Pries



Carl Georg Hasenpflug, Kölner Dom in antizipierender Vollendung, 1834/36
Foto: KSM/© RBA

Wer kennt ihn nicht, den Kölner Dom und seine Darstellung auf dem großartigen Gemälde von Carl Georg Hasenpflug? Und die Frage: „Was lieben wir?“ beantwortet das Kölnische Stadtmuseum an seinem neuen Standort auf ganz ungewöhnliche Weise.

Neu ist nicht nur das **moderne Ausstellungsdesign**, sondern auch der Blick auf die Geschichte und Gegenwart der Stadt. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen: **Emotionen** – und Fragen wie „Was lieben wir?“, „Was macht uns Angst?“, „Was verbindet uns?“. Im Mittelalter, vor 100 Jahren, heute?

Eindrucksvolle **Exponate aus allen Epochen** erzählen von der **Liebe**: zur Stadt, zur Musik oder zu den Kölner Weltmarken wie dem Dom; von **Aufständen und Skandalen**, die wütend machen; von der Angst vor Verfolgung, Krieg und Tod; von bewegenden oder **verbindenden Momenten** und vielem mehr.

Das Museum, das ursprünglich im historischen Zeughaus untergebracht war, das aber seit 2017 aufgrund eines Wasserschadens nicht mehr genutzt werden konnte, findet seit März 2024 ein neues Zuhause im ehemaligen Modehaus Sauer.

Ein ganz neues Konzept musste erstellt werden: Verteilt auf fünf Etagen, die alle barrierefrei erreichbar sind, stand aber trotzdem viel weniger Ausstellungsfläche zur Verfügung. Wie reduziert man einen umfangreichen Bestand auf seine zentrale Aussage? Welche Objekte müssen gezeigt werden, weil sie für die Geschichte der Stadt Köln stehen?

Dieses neue Konzept, das Stadtgeschichte ganz anders erzählt – überraschend, innovativ und emotional – stellt uns Sascha Pries vor, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Kölnischen Stadtmuseums.

Elisabeth Friesse

**Sonntag, den 9. März
11.15 Uhr**

**Kempen, Franziskanerkloster,
Rokokosaal**

**Eintritt:
Für Mitglieder: unentgeltlich
unter Vorlage der
Mitgliedskarte
Für Nichtmitglieder: 5 €**

Änderungen vorbehalten!

Halbtagesfahrt nach Köln in das Kölnische Stadtmuseum



*Die neue Bleibe des Kölner Stadtmuseums – Das ehemalige Modehaus Sauer
Foto: Constantin Ehrchen*

Stadt. Geschichte. Anders – das ist das Motto des Stadtmuseums. Das Kölnische Stadtmuseum hat wieder geöffnet, im früheren Modehaus Franz Sauer, mitten in der Stadt. Am 22. März 2024 wurde die rote Schleife durchschnitten.

Das Modehaus mit seinen fünf Verkaufsetagen stammt aus dem Jahr 1986 und wurde für das Traditionsfamilienunternehmen Franz Sauer nach einem Entwurf des Architekten Ulrich Coersmeier erbaut. Nach Schließung des Modehauses 2016 stand das Gebäude leer. Für das Museum wurde das

ehemalige Kaufhaus ab 2021 komplett umgebaut. Neu ist nicht nur das moderne Ausstellungsdesign, sondern auch der Blick auf die Geschichte und Gegenwart der Stadt. Dort wartet eine innovative Dauerausstellung, die die Geschichte der Stadt Köln mit all ihren Facetten, Widersprüchen und unterschiedlichen Perspektiven ganz neu erzählt! Im Vordergrund stehen Emotionen, mit denen alle etwas verbinden.

In zwei Führungen werden wir mit „8 Emotionen durch die Kölner Stadtgeschichte“ geleitet. Im



*Blick in die Ausstellung
Foto: Constantin Ehrchen*

Mittelpunkt der Ausstellung stehen: **Emotionen** – und Fragen wie „Was lieben wir?“, „Was macht uns Angst?“, „Was verbindet uns?“. Im Mittelalter, vor 100 Jahren, heute?

Wie Frau Silvia Rückert, die stellvertretende Direktorin in einem Interview erzählt, will das Museum Geschichte erlebbar machen.

Wir haben zwei zeitversetzt startende und jeweils eine Stunde dauernde Führungen gebucht: die erste beginnt um 12 Uhr, die zweite um 12.30 Uhr. Gegen 15 Uhr fahren wir von Köln ab.

Ursula Kurth

Samstag, 15. März

**Leitung: Ursula Kurth
Tel.: 0151 – 229 11 276**

**Abfahrt: 10.30 Uhr
Rückkehr: ca. 16 Uhr**

Kosten für Fahrt, Eintritt und Führungen:

**Für Mitglieder: 34 €
Für Nichtmitglieder: 38 €**

Maximale Teilnehmerzahl: 40

Anmeldung: Schreibwaren Beckers

Anmeldeschluss: 8. März

Änderungen vorbehalten!

Tagesfahrt nach Oudenbosch



*Oudenbosch, Basilika, Sankt Agatha und Barbara
Foto: info@visithalderberge.com*

Das einst selbständige Städtchen Oudenbosch gehört seit der Gebietsreform von 1997 zur Großgemeinde Halderberge (aus fünf Ortschaften) und ist mit seinen ca. 14.000 Einwohnern Sitz der Gemeindeverwaltung. Diesen Ort als Tagesexkursion anzusteuern, geht auf Empfehlung unseres KGMV-Mitgliedes Hermann-Josef Wolf und seiner Frau Monika zurück. Hauptattraktion ist die von weitem sichtbare Basilika mit ihrer großen Kuppel und prächtigen Fassade, eine maßstabsgetreue verkleinerte Kopie des Petersdoms in Rom. Für die Gestaltung der Fassade wiederum war die Lateran-Basilika vorbildlich. Im Innern können wir sogar Kopien des Bernini-Altars und der Pietà Michelangelo bestaunen. Dass es in dem

damals von nur 3500 Menschen bewohnten Ort zu diesem Nachbau kam, ist dem Zisterziensermönch Willem Hellemons zu verdanken, den diese vatikanischen Vorbilder während seines Theologiestudiums in Rom überwältigten und inspirierten. Als er nach seiner Rückkehr um 1842 zum

Pastor der katholischen St. Agatha-Gemeinde von Oudenbosch ernannt wurde, setzte er sich erfolgreich bei seiner Gemeinde und beim Bischof dafür ein, die inzwischen zu kleine und baufällig gewordene Pfarrkirche durch einen verkleinerten Nachbau des Petersdoms zu ersetzen. Nachdem der Bischof zugestimmt hatte, gewann er für die Umsetzung seines Plans Pierre Cuyper (1827-1921), den berühmten Roermonder Architekten, dessen Schöpfungen das Reichsmuseum und der Bahnhof in Amsterdam sowie viele niederländische Kirchen im neogotischen Stil waren. 1865 wurde der Bau begonnen. 1880 wurde das Kirchenschiff geweiht und dem Patronat der Heiligen Agatha sowie der Heiligen Barbara

unterstellt. Pfarrer Hellemonts konnte sich nur noch vier Jahre an seinem kleinen Petersdom erfreuen, er starb 1884. 1892 konnte die Fassade vorgeblendet werden. Den Ehrentitel Basilika minor erhielt die Kirche 1912. Die Arbeiten an der Innenausstattung zogen sich noch bis in die 1930er Jahre hin. Bevor wir die zweite Attraktion von Oudenbosch – das Arboretum – eigenständig durchstreifen, ist eine Führung durch die historische Altstadt angesagt. Von der Basilika zur Oase des 4 Hektar großen botanischen Gartens sind es nur wenige Schritte. Dieses Areal war einst der Klostergarten der Zisterziensermönche. Nico Molenaar, ein Schüler Cuypers, entwarf 1890 das Eingangsgebäude. Eine Grotte, eine Christus-Statue, einige Heiligenfiguren sowie diverse Bäume erinnern an die Klosters Vergangenheit. Der Landschaftsarchitekt Anton van Rooijen gestaltete vor etwa 30 Jahren diesen Garten neu und bereicherte ihn mit ca. 2500 besonderen Bäumen und Pflanzen: u.a. mit verschiedenen Arten von Rosskastanien. Programm: 11 – ca. 12.30 Uhr: Führung durch die Basilika mit Kuppel und Krypta. 12.30 – 14 Uhr: Individuelle Mittagspause. 14.15 – 15.15 Uhr: Führung durch die historische Altstadt. Anschließend individueller Besuch des Arboretums.

Ingeborg Unger



Oudenbosch, Arboretum
Foto: info@visithalderberge.com

Samstag, den 5. April

Leitung: Dr. Ingeborg Unger

Tel: 0171 – 17 88 108

Treffpunkt: 8.15 Uhr Bahnhofsvorplatz Kempen

Abfahrt: 8.30 Uhr

Rückkehr: ca. 18.30 Uhr

Kosten für Fahrt, Eintritt und Führung

Für Mitglieder : 30 €

Für Nichtmitglieder: 33 €

Anmeldung: Schreibwaren Beckers

Anmeldeschluss: 29. März

Änderungen vorbehalten!

Tagesfahrt ins Ruhrtal, nach Hattingen mit der Henrichshütte und Haus Kemnade



Hattingen, Fachwerkhäuser in der Innenstadt
Foto: Stadt Hattingen

Hattingen liegt am Rande des Ruhrgebiets, eingebettet ins grüne Ruhrtal und wir können heute durch die Hattinger Altstadt mit ihren fast 150 mittelalterlichen Fachwerkhäusern schlendern, weil sich die Einwohner Hattingens in den 1960iger Jahren gegen eine komplette Sanierung ihrer schönen Altstadt ausgesprochen hatten.

Sehenswerte historische Gebäude sind die St.-Georgs-Kirche und der historische Kirchplatz, das Alte Rathaus, der Glockenturm und das wegen seiner Form so genannte Bügeleisenhaus aus dem 17. Jahrhundert.

Hattingen wird 990 erstmals als Reichshof Hatneggen urkundlich erwähnt. Seine Lage zwischen dem Bergischen Land mit seinen Metallprodukten im Süden und der Hellwegzone im Norden mit ihren Textilwaren begünstigte den Handel. Der 1396 mit dem Grafen Dietrich von der Mark geschlossene Befestigungsvertrag gilt heute als Stadtwerdung Hattingens. 1554 wurde Hattingen als hansisch anerkannt.

Es gab mehrere Zechen in Hattingen. Bereits 1787 wurden der Rauendahler Schienenweg, eine Schienenstrecke von Rauendahl bei Hattingen bis zur Ruhr in Be-



*Hattingen, stillgelegte Henrichshütte
Foto: Stadt Hattingen*

trieb genommen. Dabei handelte es sich um die weltweit erste Kohlen-Transport-Bahn.

Für mehr als 100 Jahre war die Henrichshütte Hauptarbeitgeber in Hattingen (zeitweise 10.000 Beschäftigte), Gegründet 1854 durch Henrich zu Stolberg-Wernigerode wurde „die Hütte“ zu einem der größten Eisenverhüttungs- und Stahlproduzenten der Region. Grund für die Standortwahl im damals von Landwirtschaft geprägten Hattingen war der Fund von Eisenerz auf dem Gebiet des heutigen Stadtteils Welper. 1987 wurde der letzte Hochofen der Henrichshütte stillgelegt.

Viele ehemalige Gebäude der Henrichshütte sind mittlerweile

abgerissen. Das Gelände wurde zu einem „Gewerbe- und Landschaftspark“ umgebaut und dient heute als Museum, das wir besichtigen.

Auf der Rückfahrt durch das Ruhrtal machen wir einen kurzen Abstecher zu Haus Kemnade, das wir in einer ca. 45 Minütigen Führung besichtigen. Haus Kemnade war über Jahrhunderte Sitz der Gerichts- und Patronatsherren von Stiepel. Urkundlich wird das Haus erstmals 1410 erwähnt. Es ist eines der eindrucksvollsten festen Adels Häuser an der mittleren Ruhr. Die heutige Gestalt des Haupthauses stammt aus dem 17. Jahrhundert. Seit 1921 ist es im Besitz der Stadt Bochum.

Geplanter Ablauf: Wir werden



Hattingen, Haus Kemnade

Foto: Stadt Hattingen

Samstag, den 17. Mai

Leitung: Ursula Kurth

0151 – 229 11 2 76

Treffpunkt Bahnhofsvorplatz:

8.45 Uhr

Abfahrt: 9 Uhr

Rückkehr: ca. 18 Uhr

**Kosten für Fahrt, Eintritt und
Führungen:**

Für Mitglieder: 43 €

Für Nichtmitglieder: 47 €

Maximale Teilnehmerzahl: 40

**Anmeldung: Schreibwaren
Beckers**

Anmeldeschluss: 8. Mai

Teilweise nicht barrierefrei!

Änderungen vorbehalten!

um ca. 10 Uhr in Hattingen an der Henrichshütte ankommen und um 10.30 Uhr ist eine einstündige Führung durch das Hüttengelände vorgesehen. Um ca. 11.30 Uhr fahren wir mit dem Bus in die Stadt (ca. 15 Minuten). Bis 13.30 Uhr ist die Mittagspause geplant, es gibt in der Fußgängerzone einige Möglichkeiten zur Einkehr. Um 13.30 Uhr werden wir in 2 Gruppen für 1,5 Stunden durch die Altstadt Hattingens geführt. Um 15 Uhr fahren wir mit dem Bus durch das Ruhrtal zum Haus Kemnade, wo wir eine ca. 45 minütige Führung durch das Schloss und die ständige Ausstellung haben. Es gibt noch eine kurze Kaffeepause, danach fahren wir um ca. 17 Uhr zurück nach Kempen.

Ursula Kurth

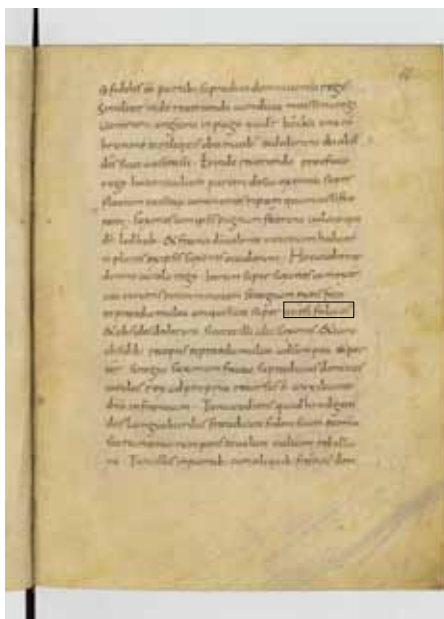
„1250 Jahre Westfalen – eine Wanderung durch die Jahrhunderte“

Vortrag von N.N.

Als Westfalen wird heute meist der nordöstliche Teil des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen verstanden, der auf die preußische Provinz Westfalen zurückgeht. Doch die Geschichte Westfalens geht viel weiter zurück. Die erste Erwähnung des Begriffs Westfalen finden sich in den Reichsannalen Karls des Großen. Im Frühmittelalter gehörte Westfalen zum Herzogtum Sachsen, später kamen Teile des Landes unter die Herrschaft der Kölner Erzbischöfe als Herzöge von Westfalen.

Aber eben nur Teile, denn das heutige Westfalen zeichnete sich damals durch eine große territoriale Zersplitterung aus. Diese Zersplitterung setzte sich im Zeitalter der Konfessionalisierung fort. Die nicht einfach zu verstehende Zugehörigkeiten wollen wir in einem Vortrag vor unserem Besuch der Jubiläumsausstellung in Paderborn aufzeigen lassen, um so das Verständnis für die Ausstellung „775 – Westfalen“ zu erleichtern. Doch zurzeit sind wir noch auf Suche nach einem Referenten oder einer Referentin.

Ina Germes-Dohmen



Seite aus den Reichsannalen zum Jahr 775 mit der Ertsnennung der „Westfalaos“

Foto:

**Sonntag, den 1. Juni
11.15 Uhr**

**Kempen, Franziskanerkloster,
Rokokosaal**

Eintritt:

**Für Mitglieder: unentgeltlich
unter Vorlage der Mitgliedskarte
Für Nichtmitglieder: 5 €**

**Änderungen vorbehalten!
Informationen auf unserer
Website unter www.kgmvm.org**

Tagesexkursion nach Paderborn und zur Ausstellung „775 Westfalen. Die Ausstellung“



*Paderborn, Hoher Dom, Südseite
Foto: Tourist Information Paderborn*

Ausstellung“
beherbergen.
Seit dem Jahr
775 wird von
Westfalen
sowohl als
Personenbe-
zeichnung
als auch als
Raumdefi-
nition ge-
sprochen. Im
LWL-Mu-
seum in der
Kaiserpfalz
wird deshalb
die große Ju-
biläumsaus-

Im kommenden Jahr feiert Westfalen ein großes Jubiläum. Das Datum des Jubiläumsjahres 2025 bezieht sich auf die Erwähnung der Westfalen in den fränkischen Reichsannalen zum Jahr 775. In diesen Jahrbüchern, die am Hof Karls des Großen entstanden sind, wird ausführlich von den Kriegen des fränkischen Königs Karl gegen die Sachsen berichtet – und ein Teil dieser Sachsen waren für die Franken die Westfalen. Das LWL-Museum in der Kaiserpfalz wird die überregionale Anker-Ausstellung zum Westfalen-Jubiläum: „775 – Westfalen. Die

stellung anlässlich der Erstnennung zu sehen sein: Dabei ist Westfalen erst ab 1815 ein eigenständiges politisches Gebilde und klar zu umfassende Region – aber was war davor? Im Fokus steht die westfälische Geschichte von 775 bis heute, aber auch die Zukunft der Region. Mit kleinen und großen archäologischen und kulturgeschichtlichen Highlights geht das Museum den Geschichten der Region, die sich immer wieder verschob, bedeutenden Westfälinnen und Westfalen und dem Westfalenbild durch die Zeit nach. In zwei geführten Rund-

gängen wird Ihnen diese Ausstellung nahegebracht.

Nach einer zweistündigen Mittagspause von ca. 13 bis 15 Uhr, die Sie in der Innenstadt von Paderborn

verbringen können, werden Sie die Stadt bei einem klassischen Stadtrundgang von 90 Minuten kennenlernen. Die beiden Führungen beginnen am Historischen Rathaus am Rathausplatz.

Paderborn hält eine Fülle von Sehenswertem für Sie bereit: Vom mittelalterlichen Turm der Stadtmauer vorbei an liebevoll restaurierten Fachwerkhäusern, bedeutenden Kirchen und der Kaiserpfalz bis zum berühmten Drei-Giebel-Rathaus im Stil der Weserrenaissance ist es nur ein kurzer Weg. Etwas Besonderes sind die rund 200 Paderquellen, die unterhalb des Domes inmitten von Grünanlagen entspringen – die „Borne“ der Pader, die der Stadt ihren Namen gaben. Eine kurze Innenbesichtigung des Domes ist auch mit dabei, wenn es die Got-



Paderborn, Südensicht der Kaiserpfalz

Foto: LWL/Karl.

tesdienstzeiten zulassen. Gegen 17 Uhr brechen wir dann wieder nach Kempen auf.

Ina Germes-Dohmen

Samstag, den 14. Juni

Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen

Tel.: 0172 – 77 58 259

**Treffpunkt Bahnhofsvorplatz:
8 Uhr**

Abfahrt: 8.15 Uhr

Rückkehr: ca. 19.30 Uhr

**Kosten für Fahrt, Eintritt und
Führungen:**

Für Mitglieder: 42 €

Für Nichtmitglieder: 46 €

**Maximale Teilnehmerzahl: 45
Anmeldung: Schreibwaren Beckers**

Anmeldeschluss: 7. Juni

Änderungen vorbehalten!

Vorankündigung: Dreitagesfahrt nach Limburg an der Lahn vom 4.-6. Juli 2025



Limburg an der Lahn
© Stadt Limburg

Der Name „Limburg“ erscheint erstmals 910 in einer Urkunde und bezeichnet keine Ansiedlung, sondern eine topographische Gegebenheit, nämlich einen Berg (mons), der als „Lintpurc“ bekannt sei: Ludwig das Kind überließ dem Gaugrafen Konrad Kurzbold einen Hof in Oberbrechen samt Zubehör und Ländereien zur Bewirtschaftung. Mit diesem Gut konnte Konrad das von ihm in seiner Burg auf dem Kalkfelsen oberhalb der Lahn gegründete und laut

Ausweis der Urkunde noch zu errichtende Kanonikerstift St. Georg ausstatten (von dieser Burg gibt es heute keine Überreste mehr). Der Bau der Stiftskirche, des heutigen Limburger Doms, begann vermutlich kurz nach der Ausstellung der Urkunde. Mit der Gründung des Stifts erlangte der Ort schnell an Bedeutung und profitierte durch den regen Warentransfer der Höhenstraße (Via Publica). Mit dem Stift und dem in der Familie verbleibenden Vogteirecht hatten die

Konradiner in Limburg eine beträchtliche Machtbasis geschaffen.

Vom Aussterben der Konradiner 966 bis ins 12. Jahrhundert sind die Machtverhältnisse in der Stadt unklar. Mit der Übernahme der Herrschaft durch die Grafen von Peilstein-Kleeberg-Mörle Anfang des 12. Jahrhunderts und dann der Leininger nahm die Stadt einen wirtschaftlichen und technischen Aufschwung. Um 1160 wurde die erste (hölzerne) Lahnbrücke errichtet, die im 14. Jahrhundert durch einen (steinernen) Neubau ersetzt wurde. Um 1232 entstand in Limburg eines der ersten Franziskanerklöster in Deutschland. Zu dieser Zeit wurde auch die erste Stadtmauer errichtet. Der Siedlungsplatz hatte damit alle Merkmale einer Stadt: Markt, Siegel und Mauer. 1235 wurde die neu errichtete Stiftskirche geweiht, die seit 1827 als Limburger Dom bekannt ist.

1289 wurde die Stadt durch einen Brand fast komplett zerstört und 1351 durch eine langwütende Pest stark dezimiert.



Dietkirchen, St. Lubentius
© Stadt Limburg

Vom 30-jährigen Krieg war die Stadt sehr betroffen und verlor danach ihre Bedeutung. Erst im 19. Jahrhundert, am 11. Dezember 1827, wurde die Stadt Bischofssitz und die Stiftskirche wurde zur Kathedrale erhoben.

Ein Ausflug führt uns nach Dietkirchen, wo wir die St. Lubentiuskirche besuchen. Sie ist eine der ältesten Stätten des Christentums im Bistum Limburg und ragt mit ihren zwei Türmen am Ufer der Lahn auf einem steilen Kalkfelsen in den Himmel empor.

Die ehemalige Stiftskirche war bis ins 13. Jahrhundert die bedeutendste Kirche des Lahngaus und seiner Nachfolgeterritorien. In dem Sakralbau werden die Gebeine des heiligen Lubentius als Reliquien aufbewahrt. Das auf das



Weilburg, Schloß

Foto: Stadt Weilburg

9. Jahrhundert zurückgehende Stift erlosch im Zuge der Säkularisation. Heute dient St. Lubentius als römisch-katholische und die Dreifaltigkeitskapelle als evangelische Pfarrkirche von Dietkirchen.

Das Gebäude ist eine romanische Basilika mit Querhaus und Doppelturmfassade, die im Wesentlichen im 11. und 12. Jahrhundert ihr heutiges Aussehen erhielt. Ihre ungewöhnlich monumentale Außenwirkung ergibt sich aus dem Zusammenspiel von landschaftlich exponierter Lage auf einem schroff aufragenden Kalksteinfelsen, der bauzeittypischen Schwere der Architektur und dem (ahistorischen) Fehlen des Verputzes. Die Ausstattung besteht vor allem aus Arbeiten

des 18. Jahrhunderts.

Ein weiterer Ausflug führt uns nach Weilburg an der Lahn. Die Stadt Weilburg war jahrhundertlang Residenz eines dem Haus Nassau entstammenden Adelsgeschlechts, aus dem das heutige großherzogliche Haus von Luxemburg hervorgeht. Die Regenten von Nassau-Weilburg errichteten dort das heute stadtbildprägende Schloss mit angegliederter Parkanlage. Sehenswert sind die historische Altstadt, das barocke Schloss, das zu den Baudenkmälern von internationalem Rang zählt sowie die Schlosskirche, der Schlossgarten und die Orangerie.

Ursula Kurth

**Freitag, 4. Juli bis
Sonntag, 6. Juli 2025**

Leitung:

Ursula Kurth

Dr. Ina Germes-Dohmen

Dr. Elisabeth Frieze

Wir planen folgenden Ablauf:

Freitag, 4. Juli 2025

Treffpunkt am Busbahnhof Kempen und Einladen des Gepäcks:

8.45 Uhr

Abfahrt nach Limburg an der

Lahn: 9 Uhr

Ankunft in Limburg: ca. 13 Uhr

und Einchecken ins Hotel, soweit möglich (offiziell ab 14 Uhr möglich)

Hotel B4, Wiesenstr. 3, 65549

Limburg/Lahn, 06431/4094094

Stadtführung: 14.30 bis 16 Uhr

Gemeinsames Abendessen:

18 Uhr

Samstag, 5. Juli.2025

Frühstück im Hotel

Fahrt mit dem Bus nach Dietkirchen und 10 Uhr Fußweg zur Kirche, teilweise steil bergan und nicht für Behinderte geeignet.

Führung durch die Kirche und Stift in 2 Gruppen: 11 bis 12 Uhr

Rückfahrt nach Limburg

12.30 Uhr Mittagspause bis 14

Uhr

14.30 bis 16 Uhr: Besichtigung und Führung durch den Dom und die Domschatzkammer, danach haben Sie Freizeit.

Sonntag, 6. Juli 2025

Frühstück im Hotel

Auschecken und Einladen des

Gepäcks: 10.30 Uhr

Abfahrt nach Weilburg: 10.45 Uhr

Ankunft in Weilburg: 11.15 Uhr

Stadtführung in Weilburg in 2

Gruppen: 11 bis 12.30 Uhr

Mittagspause bis 14.30 Uhr.

Danach Rückfahrt nach Kempen

Rückkehr: ca. 18.30 Uhr

Der Reisepreis für Busfahrt, Übernachtung mit Frühstück, allen Eintritt und Führungen und einem gemeinsamen Abendessen wird nachgereicht (schauen Sie immer mal wieder auf unsere Homepage!). Eine Anzahlung von 100 € erbitten wir bis zum 11. April 2025, der Restbetrag ist fällig bis zum 12. Mai 2025. Danach fallen Stornogebühren an. Weitere Informationen finden Sie ab Januar 2025 auf unserer Homepage.

Änderungen vorbehalten!

ACHTUNG:
Anders als angekündigt, kann die
Jahreshauptversammlung des
Kempener Geschichts- und Museumsvereins e.V.
für das Jahr 2025 nun doch – wie gewohnt – am dritten
Samstag im Januar,
also am 18. Januar um 17 Uhr,
im Rokokosaal des Franziskanerklosters stattfinden.
Jedes Mitglied erhält eine fristgerechte Einladung
mit der Tagesordnung und dem Protokoll
der Jahreshauptversammlung 2024.

Vereinsinformationen

NEUE POSTADRESSE:

Kempener Geschichts- und
Museumsverein e.V.
Postfach 10 03 39
47880 Kempen

Jährlicher Mitgliedsbeitrag:

Einzelmitgliedschaft 20 €
Familien-/Partnermitgliedschaft 30 €

Adressen- bzw. Kontoänderungen der Mitglieder:

Bitte teilen Sie dem Kassenswart
des Vereins, Roger Gansekow,
Adressen- oder Kontoänderungen
umgehend mit.
Roger Gansekow
Keßlerstr. 14
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 89 88 89
E-Mail: gansekow@kgmv.org

Auskünfte erteilt:

Dr. Ina Germes-Dohmen
Ulmenweg 1
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 51 96 13

Fahrtanmeldungen:

Die Anmeldungen für **Halbtages-
und Tagesfahrten** erfolgen bei:
Schreibwaren Beckers, Engerstr. 10,
Tel. 0 21 52 / 59 58.

Anmeldeschluss ist – wenn nicht
anders angegeben – eine Woche
vor Fahrtantritt. Teilnehmer, die
eine gebuchte Fahrt unerwartet
nicht antreten können, mögen dies
der Fahrleitung bitte spätestens
sechs Tage vor Fahrtbeginn mittei-
len. Eine Erstattung der Fahrtkos-
ten ist sonst nicht möglich.

BITTE BEACHTEN SIE:
Bei Mehrtagesfahrten sind
kostenfreie Stornierungen
nur bis zu dem jeweils an-
gegebenen Termin möglich.
Danach ist die Rückzahlung
bereits eingezahlter Geld-
beträge nicht mehr möglich,
weil die Hotels dem KGMV
ihrerseits Stornierungskosten
in Rechnung stellen.

Alle Informationen finden Sie auch auf: www.kgmw.org.

Unsere E-Mail-Adresse: info@kgmv.org

